

Viele kleine Schritte auf dem Weg zur Inklusion

„Leben und Wohnen“ zieht zum Jahresabschluss ein positives Fazit seiner Arbeit / Schulassistenten sind gefragt

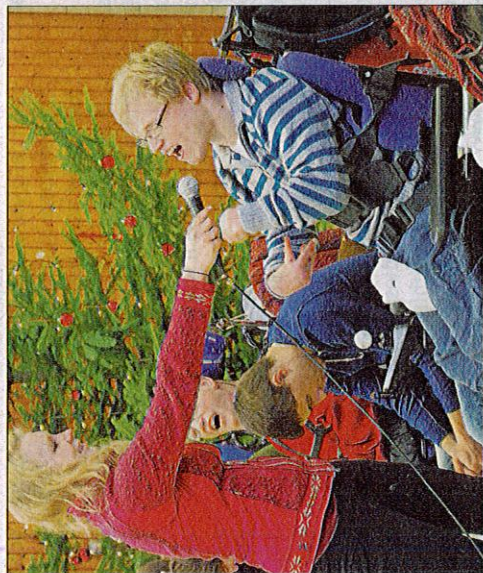
VON UNSEREM MITARBEITER
THOMAS LOISL MINK

LÖRRACH. Der Verein für Menschen mit Körperbehinderung – Spastikerverein veranstaltete zusammen mit der gemeinsamen Gesellschaft „Leben und Wohnen“ am Samstag seine Adventsfeier. Doris Meyer, Geschäftsführerin von Leben und Wohnen, gab dabei einen Rückblick auf die Arbeit im Jahr 2013. Die neue Theatergruppe der Offenen Hilfen unter der Leitung von Tempus fugit führte erstmals ein Theaterstück auf.

„Unsere gemeinsame Aufgabe war und ist es, Wege zu finden, die Menschen mit Behinderung immer mehr Teilhabe an allen gesellschaftlichen Bereichen ermöglichen“, sagte Geschäftsführerin Doris Meyer nach der Begrüßung durch Bernhard Klausner, dem ersten Vorsitzenden des Spastikervereins. Dazu engagierte sich die „Leben und Wohnen“ unter anderem in den Gremien des Landkreises, neuerdings als Mitglied des Netzwerks Inklusion sowie auf Landes- und Bundesebene. Aber auch die eigenen Einrichtungen und Dienste werden gefestigt und ausgebaut. Die Wohngruppen sind ein stabiles Zuhause für die Bewohnerinnen und Bewohner. Beim Wohntraining werden Be-

wohner, die den Wunsch haben, in einer eigenen Wohnung zu leben, darauf vorbereitet. Doch das stößt teilweise an finanzielle Grenzen, wie Doris Meyer feststellte, nämlich dann, wenn eine ambulante Unterstützung deutlich teurer ist als eine stationäre Versorgung. „Es darf aber nicht sein, dass Menschen mit schweren Beeinträchtigungen von vornherein von dieser Wohn- und Lebensform ausgeschlossen bleiben“, sagt sie.

Bei den Menschen in den Wohngruppen steigt indessen der Pflegebedarf. Doch „Leben und Wohnen“ bietet Eingliederungshilfe, bei der auch Wert auf Förderung gelegt wird. Die Bewohner übernehmen vielfältige Ausflüge und Freizeitaktivitäten, wobei es aber immer wieder Hindernisse gibt. So etwa den Höhenunterschied zwischen S-Bahn und Bahnsteig am Badischen Bahnhof. Es gibt Kreativworkshops und an der VHS Lörrach einen Englischkurs für Menschen mit Behinderung. Konzerte und Veranstaltungen werden besucht, wo allerdings meist nur eine begrenzte Anzahl von Rollstuhlplätzen zur Verfügung steht.



Das Projekt „Theater inklusiv“ unter der Leitung von Tempus fugit thematisierte Begegnungen zwischen behinderten und nichtbehinderten Menschen.
FOTO: THOMAS LOISL MINK

nen“ wieder die Behinderten fast im ganzen Landkreis. Daraufhin wurden zwei neue Fahrzeuge angeschafft. Durch eine Spende aus der letztjährigen BZ-Weihnachtsaktion „Hilfe zum Helfen“ konnte eine Treppenraupe gekauft werden, mit der Rollstuhlfahrer über Treppen befördert werden können, berichtete Doris Meyer.

Mit der Unterstützung des Fritz-Berger-Fonds und der Aktion Mensch startete Ende 2012 unter Leitung des Freien Theaters Tempus fugit das Projekt „Theater inklusiv“, in dem Behinderte und Nichtbehinderte gemeinsam kleine Stücke einübten. Seit Herbst gibt es eine neue Gruppe, die nun bei der Adventsfeier erstmals die Szenenfolge „Blitzlichter – Begegnungen“ aufführte. Sie zeigten, wie behinderte und nichtbehinderte Menschen sich begegnen, aufeinander eingehen und auch gegenseitig voneinander lernen können. „Wir erleben das selbe, es fehlt nur der Austausch, und ich mache Erfahrungen in dieser Gruppe, die ich noch nie gemacht habe. Dabei habe ich schon viel erlebt“, sagte Theaterleiterin Karin Maßen.